# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und illustrirter **„Zeitspiegel.“**
**Abonnements-Preis** für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:** Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 184.** Dienstag, den 8. August **1893.**

## Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in England. Aus Cowes wird berichtet: Bei stürmischem Wetter fand am Freitag Vormittag die Wettfahrt zwischen der Kaiseryacht „Meteor“ und der Yacht „Iverna“, Eigenthum des Fabrikanten Jameson, statt, wobei die letztere siegte. Kaiser Wilhelm nahm sodann das Frühstück bei der Königin Viktoria in Osborne ein. Am Abend fand zu Ehren des Kaisers Galatafel an Bord der Yacht „Osborne“ statt, welche prächtig dekorirt und illuminirt war. Auch die übrigen anwesenden Yachten waren glänzend geschmückt. Bei der Tafel saß Kaiser Wilhelm zur Rechten des Prinzen von Wales. Die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen nahmen an dem Diner theil. Am Sonnabend begab sich der Kaiser nach Portsmouth, woselbst derselbe von dem Herzog von Connaught und dem kommandirenden Admiral Lord Clanwilliam empfangen wurde. Der Monarch inspizirte alsdann mit den Herzögen von York und Connaught das Arsenal und die beiden im Bau begriffenen Kriegsschiffe „Ramillies“ und „Crescent“ und fuhr darauf mit Extrazug nach Wohle Island, dem Hauptquartier der Schießschule. Nach der Rückkehr nach Portsmouth nahm Se. Majestät mit den beiden Herzögen das Frühstück beim Admiral Clanwilliam ein, worauf die Abfahrt nach Cowes erfolgte. Hierselbst fand sodann an Bord der „Hohenzollern“ ein Empfang statt, bei welchem auch der Herzog und die Herzogin von Connaught, sowie der Prinz und die Prinzessin von Battenberg erschienen. Inzwischen unternahm die Königin Viktoria eine Rundfahrt um die Yachten und Kriegsschiffe, welche auf der Rhede lagen. Die deutschen Kriegsschiffe gaben den Ehrensalut ab, die Musikkapelle auf der „Hohenzollern“ spielte die englische Nationalhymne. Abends fand das Abschiedsessen bei der Königin auf Schloß Osborne statt, bei welchem der Kaiser zur Rechten der Königin saß. Auch der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten nahmen an dem Diner theil. — Die Kaiserin reist, wie aus Kassel gemeldet wird, am 14. August nach Berlin zur großen Herbstparade. Sie beabsichtigt dann der Einweihung einer Kirche in Köln beizuwohnen und später nach Schloß Wilhelmshöhe zurückzukehren.

Auf der Finanzminister-Konferenz in Frankfurt a. M., die bekanntlich am 8. d. M. ihren Anfang nimmt, werden alle Bundesstaaten in hervorragender Weise vertreten sein. Eine kürzlich durch die Presse gegangene Nachricht, der zufolge es scheinen konnte, als ob die Finanzminister der größeren Staaten nur ihnen nachgeordnete Beamte ihres Ressorts nach Frankfurt senden würden, hat sich als völlig unbegründet erwiesen. Es kommen zur Konferenz persönlich die Finanzminister von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen, außerdem von Sachsen-Weimar der Wirkl. Geh. Rath Heerwarth, von Mecklenburg-Strelitz der Staatsminister v. Dewitz, von Oldenburg der Minister Heumann, von Braunschweig der Staatsminister Otto, von Anhalt-Dessau der Staatsminister v. Koseritz 2c., Beweis genug, daß seitens aller verbündeten Regierungen der größte Werth auf die bevorstehenden Berathungen gelegt wird, welche, wie bekannt, unter Vorsitz des Staatssekretärs Frhrn. v. Maltzahn stattfinden und wahrscheinlich diese Woche hindurch andauern werden. — Wie der B.-B.-Z., die als den Nachfolger des Frhrn. v. Maltzahn den Ministerialdirektor Aschenborn bezeichnet, mitgetheilt wird, begiebt sich der Letztere mit dem Reichsschatzsekretär nach Frankfurt a. M., um bei der dortigen Berathung über Steuerprojekte zugegen zu sein.

Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha hat am 1. August einen leichten Schlaganfall erlitten. Das Befinden hat sich in den letzten Tagen gebessert, sodaß eine vollständige Genesung zu erwarten ist. Georg Ernst ist am 21. Juni 1818 in Koburg geboren und trat die Regierung am 29. Januar 1844 an, er feiert mithin im nächsten Jahr sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Nachkommen hat Herzog Ernst nicht, voraussichtlicher Thronerbe würde Prinz Alfred, Sohn des Herzogs von Edinburgh sein, der in der preußischen Armee als Lieutenant steht.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Kapellmeister Kern vom 118. Infanterie-Regiment in Mainz zu 3 Jahren Zuchthaus unter Ausstoßung aus dem Soldatenstand verurtheilt.

Zur Tabaksfabrikatsteuer. Die Nachricht eines süddeutschen Fachblattes, daß die Tabaksfabrikatsteuer für das Tausend Zigarren gleichmäßig 10 M. betragen solle, ist, den „B. P. N.“ zufolge, falsch. Es dürfte kaum in der Absicht liegen, billige Zigarren gleich hoch wie die theueren zu besteuern.

Ein Steuerpflichtiger hatte von seinem Einkommen eine Ausgabe „an die Armen“ in Abzug gebracht. Der Steuersenat des Ober-Verwaltungsgerichts in Berlin hat jedoch entschieden, daß eine solche Ausgabe keine dauernde und abzugsfähige Last im Sinne des § 9 des preußischen Einkommensteuergesetzes ist. Selbst wenn das jüdische Religionsgesetz bestimmte Leistungen an die Armen vorschreibe, so werde dadurch keineswegs eine erzwingbare Verpflichtung begründet und könne daher von einer dauernden Last im Sinne des Steuergesetzes nicht die Rede sein.

Zum Marineunglück in Kiel. Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand in Kiel die Beerdigung von sechs auf dem Panzerschiffe „Baden“ Getödteten statt. Wohl 50000 Menschen bildeten den Trauerweg entlang Spalier, die Schiffe hatten halbmast geflaggt, die Läden waren theilweise geschlossen. Den Leichenzug eröffneten sechs mit Blumen überladene Leichenwagen. Prinz Heinrich von Preußen, die Admiralität, der Vertreter des Kaisers, Frhr. v. Seckendorf, das ganze Offizierkorps, die Spitzen der Bürgerschaftdeputationen zu Fuß folgten. Am Grabe hielt Garnisonpfarrer Langheld eine ergreifende Rede. Drei Ehrensalven ertönten über den Friedhof. Die Leiche des Lieutenants Zembsch wurde nach Bremen überführt. Auch dies gestaltete sich zu einer großartigen Trauerfeier bis zum Bahnhofe. Sämmtliche Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Unter den Schwerverletzten sind Gliederverstümmelungen nicht zu beklagen, nur unter zum Theil starken Verbrennungen am Unterarm, Hals, Nacken und Kopf haben die Verletzten zu leiden. Das Gerücht, daß einer oder der andere der Schwerverwundeten erblindet sei, bestätigt sich gottlob nicht, nur kleine Partikelchen sind in die Netzhaut gedrungen, wodurch eine vorübergehende Blindheit sich eingestellt zu haben scheint. — Ueber die Entstehung der Katastrophe verlautet Zuverlässiges nicht, dagegen liegt die Annahme nahe, daß infolge undichten Verschlusses das Rohr nicht luftdicht verschlossen war. Die Pulvergase traten in Folge dessen rückwärts aus und verursachten die Explosion und das Steckenbleiben des Geschosses in der Mündung.

Abkühlung der Personenwagen. Der preußische Eisenbahnminister hat die königl. Eisenbahndirektionen veranlaßt, deren nachgeordneten Dienststellen die sorgfältigste Beachtung der zur Abkühlung der Personenwagen während der heißen Jahreszeit gegebenen Vorschriften erneut und nachdrücklich in Erinnerung zu bringen.

Gegen den Plan einer Erhöhung des Packetportos wendet sich nun auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer längeren Ausführung. Am Schlusse derselben heißt es: „Die kurzen Ausführungen werden genügen, um zu zeigen, wie wirksam der um bald 20 Jahre bestehende Postpackettarif nach den verschiedensten Richtungen unseres wirthschaftlichen Lebens dem Ganzen wie dem Einzelnen, namentlich auch den weniger bemittelten Volkskreisen und den kleineren Geschäften durch die Förderung der landwirtschaftlichen wie der gewerblichen Produktion und des gesammten Güterumtausches, durch Erschließung von Hilfsquellen und Erleichterung aller Verkehrsbeziehungen unschätzbaren Nutzen gebracht, zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes beigetragen und sich allgemein die Anerkennung einer durchaus volksthümlichen Einrichtung erworben hat, wie er denn auch von vielen fremden Postverwaltungen der unserigen nachgeahmt worden ist.“

Auf Anordnung der preußischen Unterrichtsverwaltung sind die Lehrer darauf hinzuweisen, daß sie ohne Auftrag ihrer vorgesetzten Dienstbehörden nicht befugt sind, von anderer Seite an sie ergehende Anfragen über innere und äußere Verhältnisse der Schule zu beantworten. Ferner ist verfügt worden, daß Schulkinder über Angelegenheiten, die erwachsene Personen betreffen, nur dann zu vernehmen sind, wenn es zur Ermittelung des Thatbestandes unbedingt erforderlich ist. Die Vernehmungen sollen niemals vor versammelter Schulklasse stattfinden.

Die Konferenz sämmtlicher Landesdirektoren Preußens findet am 17. bis 19. d. M. in Kassel statt.

Ueber die Sonntagsruhe sollen in allernächster Zeit Arbeiter der Erzgruben, Kohlengruben und Hüttenwerke gutachtlich durch die Gewerberäthe vernommen werden.

Für die Annahme von Sprengstoffen zur Beförderung in fahrplanmäßigen Zügen ist auf Grund der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands der Dienstag einer jeden Woche bestimmt worden. Fällt auf den Dienstag ein Festtag, so findet die Annahme am nächstfolgenden Werktage statt.

Die sozialdemokratische Arbeiter-Bildungsschule in Berlin geht ihrem Verfall immer mehr entgegen. Nachdem die anfängliche Zahl der Schulen von 6 auf allmälig 3 herabgemindert war, beschäftigte sich am Sonnabend eine Generalversammlung in der Berliner Ressource mit der Frage, ob der Unterricht auf eine einzige Stelle zu beschränken sei. Der Vorsitzende, Uhrmacher Wagner, bemerkte dazu, daß die heutige Form der pekuniären Schwierigkeiten wegen sich nicht aufrecht erhalten lasse. In Parteikreisen sei das Interesse an der Schule erlahmt. Weil die Ausbildung der Schüler nicht im gleichen Verhältniß mit den Ausgaben stände, seien die Parteigenossen nicht zu den nöthigen dauernden Opfern gewillt. Die Entscheidung über die Frage wurde auf eine weitere Generalversammlung vertagt.

Zur Finanzreform. In längeren Ausführungen wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die von verschiedenen

---

## Valeska

oder:

### Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch.

(4. Fortsetzung.)

„Nein, das ist eben ein Ding der Unmöglichkeit.“

„Wie so?“ brauste der Stadthauptmann auf, „Sie wissen sonst alles!“

Der Geheimrath biß sich die Unterlippe. „Der Haß des Volkes,“ sagte er nach einer Pause, „wendet sich in erster Linie gegen uns, die geheime Polizei, und gegen Seine Excellenz, den Herrn Polizeiminister von Mesenzow. Die Nihilisten, Sozialisten, Kommunisten und wie die Umsturzparteien heißen mögen, verfolgen verschiedene Ziele, nur in dem Haß gegen die „dritte Abtheilung“ treffen sie zusammen. Das aber weiß ich, daß es eine nihilistische „Partei“ überhaupt nicht giebt, wenigstens ist sie nirgends zu finden; denn wenn sie irgend existirt, weshalb hat die Regierung nicht längst ein Ausnahmegesetz — und aus Ausnahmegesetzen besteht ja unsere ganze Gesetzgebung — gegen sie erlassen? Die Regierung hat uns, den Leitern des Polizeiwesens, die weitgehendsten Vollmachten eingeräumt, und dennoch treffen wir die Nihilisten nicht, es sei denn, daß wir alle Unzufriedenen im Lande, d. h. fast die ganze nicht zum Beamtenthum gehörige Bevölkerung als Verbrecher behandeln. Man darf nicht diejenigen, welche jedem Angriff auf das Institut der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei Beifall spenden, mit den sogenannten Nihilisten verwechseln, welche zwar ebenfalls im Kampfe mit uns liegen, aber auch noch andere Ziele verfolgen. So lange die geheime Polizei in ihrer gegenwärtigen Form besteht, wird auch der Kampf der geheimen Gesellschaften gegen dieselbe dauern.“

„So sprechen Sie?“ fragte Rakow erstaunt.

„Im gegenwärtigen Augenblicke thut uns vor allem Wahrheit noth, Excellenz, und die richtige Erkenntniß der Lage, weil wir sonst nach Nebelbildern tasten, die nicht greifbar sind. Aber die Gewißheit habe ich, daß, so tief und weit verbreitet auch die Unzufriedenheit unter allen Schichten des Volkes ist, Ansätze zu einer erfolgreichen Revolution doch nirgends zu finden sind. Zwischen den verschiedenen Gruppen von Unzufriedenen besteht eben noch kein Zusammenhang. Die lautesten unter allen, die Panslawisten, werden von Aksakow fanatisirt und verfolgen ausschließlich politische Ziele; ihnen stehen die rothen Nihilisten durchaus feindlich gegenüber, und die große Masse der Bevölkerung in Stadt und Land hat für die Ideen eines Aksakow absolut kein Verständniß. Und von welchen anderen Parteien kann noch die Rede sein? Es gibt deren, namentlich in den Landschaftsversammlungen und Vertretungen der größeren Städte, allein sie haben keine Verbindung miteinander und vor allem kein bestimmtes Programm. Es fehlt ihnen die Ausdauer, bei irgend einer Arbeit bis zum Ende vorzudringen.

Nach den Erfahrungen des Krimkrieges glaubte jedermann, daß die furchtbaren Mißbräuche bei der Armee nicht mehr vorkommen könnten, — und es hat sich alles genau wiederholt. Die Bauern-Emanzipation hat den Gutsbesitzer ruinirt und die Lage des Bauern nicht gebessert, weil er zu wenig Land erhalten hat und zu große Steuern zahlen muß. Die Verwaltung der Städte ist zwar in mehrfacher Beziehung besser als früher, allein es ist noch immer nicht gelungen, weitere Kreise für die Selbstverwaltung zu interessiren. Am besten stände es vielleicht mit der Justizreform, wenn eben — wir nicht wären!“

„Herr, dies wagen Sie mir zu sagen?“ fuhr der Stadthauptmann auf und schleuderte den Stuhl weit zurück. „Sie, ein Beamter der kaiserlichen Kanzlei, tadeln das Institut, das Ihnen Amt und Brot giebt?“

„Durchaus nicht, Exzellenz, ich schilderte nur die Dinge, wie sie sind; ich nannte Ihnen die Wurzel des Uebels, um Ihnen zu beweisen, daß wir trotz unserer Macht und Umsicht ohnmächtig sind gegen gewisse Vorkommnisse und nicht verantwortlich dafür gemacht werden können, wenn irgend ein revolutionärer Kopf Brandschriften in die Welt schickt.“

„Sie haben Recht,“ versetzte Rakow ruhiger. „Diesmal scheint aber die Sache ernst zu sein.“

Der Geheimrath lächelte fast spöttisch. „Ich zweifle nicht daran,“ entgegnete er. „Wir müssen umfassende und energische Maßregeln ergreifen, Exzellenz.“

„Und zwar sofort. Lassen Sie zunächst in der medizinischen Akademie Haussuchung halten, damit wir Sr. Majestät dem Kaiser, der sehr ungehalten sein wird, ein günstiges Resultat melden können. Ich will die Häupter und Anstifter noch vor Abend kennen, — verstanden?“

Der Geheimrath verneigte sich. Seine vorige Erregung war plötzlich einer auffallenden Ruhe gewichen, und der Stadthauptmann hätte aus diesem bleichen, gemeißelten Antlitze vergebens die Gedanken herauszulesen versucht, die den Mann in diesem Augenblicke beschäftigten. Der indirekte Vorwurf, „Sie wissen sonst alles,“ schien den Stolz Kowalschecks schwer beleidigt zu haben, aber er hütete sich wohl, seinen Gefühlen Ausdruck geben. Der Vertraute des Oberpolizeimeisters, sein „Mephisto,“ wie Gurbinski ihn genannt hatte, ertrug die Launen seines Chefs und Freundes um so williger, als er, wie man glaubte, sich mit der Absicht trug, dessen Schwiegersohn zu werden. Er war ein dürres Männchen von vierzig Jahren, seine Erscheinung imponirte keineswegs, aber ein Blick in die grauen, lauernden Augen ließ erkennen, daß man einen Mann vor sich hatte, dessen geistige Ueberlegenheit nicht zu unterschätzen war. Oft genug hatte Rakow Gelegenheit gehabt, sich von dem scharfen, richtigen Urtheil, der Kombinationsgabe und Verschlagenheit seines ersten Rathes zu überzeugen. Kurz, Kowalscheck war geradezu unentbehrlich und unersetzlich in seiner Stellung als Spion und geheimer Agent. Schon die Natur schien ihn für seinen Posten wie geschaffen und ihn auch in seinem Aeußern für die Stellung zugeschnitten zu haben, die er sich erobert. Er war keine brutale Natur, wie Rakow, sondern schleichend, geschmeidig, stets freundlich, die Nase war spitz, die Augen nach innen stehend und der Blick stechend, dieser lauernde, unheimliche Blick schien in jedem Winkel Unrath zu wittern.

Blättern gegen die geplante Finanzreform erhobenen Einwendungen und hebt unter Hinweis auf die Finanzminister-Konferenz hervor: „Es handelt sich gar nicht um eine Steuervermehrung, sondern um eine möglichst schonende Beschaffung der zu bekannten Zwecken erforderlichen Mittel unter gleichzeitiger Besserung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten. Gegen diese in Wirklichkeit allein zu erstrebenden und gewiß auch erstrebenswerthen Ziele sind Einwendungen ernstlicher Natur, soviel wir sehen, bisher nicht erhoben worden. Es werden solche, wie wir mit Bestimmtheit hoffen zu dürfen glauben, auch in Frankfurt nicht geltend gemacht werden."

Zunahme der Millionäre in Hamburg. Im Jahre 1887 gab es in der ersten Handelsstadt Deutschlands 162 Einwohner, die ein Einkommen von mehr als 1 Million Mk. versteuerten. Nach den neuesten Veröffentlichungen des Hamburger Statistischen Bureaus hat sich die Zahl der Millionäre bis zum Jahre 1891 erheblich vermehrt. Für dieses Jahr versteuerten 3.9 Einwohner ein solches Einkommen, die der Staatskasse einen Steuerbetrag von 2 247 300 Mk. eintrugen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Heute tritt im Ministerium des Aeußern die österreichungarische Handels-Zollkonferenz zusammen, um über die Bedingungen zu berathen, unter welchen der Abschluß eines Meistbegünstigungs-Vertrages mit Rußland erfolgen soll. Sobald die Beschlüsse der Zollkonferenz die Genehmigung beider Regierungen erhalten haben werden, wird die Antwort auf die Note der russischen Regierung, welche in dieser Angelegenheit hier angelangt ist, nach Petersburg abgehen.

### Italien.

In dem großen Bank-Prozeß in Rom beziffert der Anklageakt die Ueberschreitung des Notenumlaufs auf 60 784 792 Lire und das durch fiktive Contocorrent-Eintragungen gedeckt erscheinende Kassendeficit auf 28 596 106 Lire. Es ist u. a. versucht worden, 41 Millionen Banknoten mit doppelter Serie behufs Verschleierung des Kassendeficits zu fälschen.

### Belgien.

Eine neue internationale Ausstellung. In Antwerpen hat sich ein privates Komitee gebildet zu dem Zwecke, um im Jahre 1894 eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft zu veranstalten. Das Komitee ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die nach Schluß der Ausstellung in Chicago zurückkommenden europäischen Ausstellungsgegenstände ohne erhebliche Weiterungen und Kosten über Antwerpen befördert werden könnten. Die belgische Regierung fördert dies Unternehmen und hat bereits an Deutschland eine Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung gerichtet. Infolgedessen hat der Handelsminister an die Handelskammern und wirthschaftlichen Vertretungen ein Rundschreiben erlassen, wonach er zunächst die Meinung der betheiligten deutschen Kreise über die Ausstellung hören will. — Das Projekt scheint jedoch bei den deutschen Industriellen wenig Anklang zu finden.

### Großbritannien.

In den Kohlenarbeiter-Ausstand sind neuerdings noch 30 000 Bergleute eingetreten. Unruhen haben bisher noch nirgends stattgefunden, da die Streikenden vorläufig noch Unterstützung aus der Streikkasse erhalten; ob das aber noch lange der Fall sein wird, ist sicher zu bezweifeln. Uebrigens nehmen die Verhandlungen zwischen den Delegirten der Bergwerksbesitzer und den Vertretern der Arbeiter einen sehr günstigen Verlauf, und man giebt in London nunmehr der Hoffnung Raum, daß der Streik bald beendet sein werde. — In der Freitag-Sitzung des Unterhauses beantragte der radikale Deputirte Storey, daß jede zweimal vom Unterhause angenommene Bill trotz des Votums des Oberhauses Gesetzeskraft erlangen soll, wenn dieselbe vom Unterhause ein drittes Mal angenommen ist. Das Unterhaus repräsentire das Volk, während das Oberhaus nur eine politische Partei vertrete. Da das Haus beschlußunfähig war, wurde die Sitzung vertagt. — Lord Rosebery, der Minister des Auswärtigen, ist nach Deutschland abgereist, um in einem deutschen Badeorte eine Wasserkur zu gebrauchen. — Aus Kairo wird gemeldet, daß die vor Dongola in Oberegypten aufgetauchten Mahdisten sich mit elf Gefangenen nach dem Süden zurückgezogen haben. Egyptische Truppen verfolgen den Feind.

### Frankreich.

Der siamesische Konflikt ist vorläufig beendet, die Blokade von Bangkong aufgehoben. Durch eine Reihe verschiedener Glücksumstände sind die Herren Develle und Dupuy in den unverdienten Ruf großer Diplomaten gekommen. Auch die Schwäche Englands und des Kabinats Gladstone ist ihnen vorzüglich zu statten gekommen. Vor allen Dingen hat die französische Regierung jetzt die besten Aussichten bei den Wahlen; eine bessere Basis konnte sie sich bei dieser gloirebedürftigen Nation gar nicht wünschen. — Der Geschwaderadmiral Humann wird noch einige Zeit lang in den siamesischen Gewässern bleiben, was umsomehr erforderlich ist, als in den Provinzen Siams Unruhen ausgebrochen sind. — Ein internationales Komitee von Bergleuten trat am Sonnabend in Paris zusammen. Vertreten waren England, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Belgien. Das Komitee verhandelte über den Ausstand in England und beschloß einmüthig, mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln die Ausfuhr von Kohlen nach England zu verhindern.

### Rußland.

Die russische Regierung hat der Internationalen Bank in Moskau gestattet, Filialen in Danzig und Königsberg zu errichten, um die russischen Landwirthe von den deutschen Kommissionären unabhängig zu machen und den Absatz der russischen Bodenerzeugnisse besser zu regeln. — Das russische Mittelmeergeschwader soll, nach einer Triester Meldung, auch italienische Häfen besuchen. — Die Cholera schreitet langsam fort. Gerüchtweise verlautet, daß auf der Strecke Eydtkuhnen-Petersburg Erkrankungen vorgekommen seien. Im Lager von Kiew wurden 4 Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet. — Die Erhöhung des finnländischen Zolltarifs gegen Deutschland wird, einem Telegramm aus Petersburg zufolge, in den nächsten Tagen erwartet.

### Türkei.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Nachricht, daß Rußland eine ständige Escadre im Mittelmeer zu errichten gedenke und daß Frankreich derselben eine Flottenstation überlassen wolle, in den türkischen Regierungskreisen ein gewisses Unbehagen hervorgerufen. Sollte sich die Meldung bestätigen, so werde sich die Pforte veranlaßt sehen, ihrer Marine eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und an Ausführung der vom General Brialmont gemachten Vorschläge betreffs Befestigung der Meerengen schreiten.

### Rumänien.

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm an den diesjährigen rumänischen Herbstmanövern theilnehmen werde, wird nunmehr offiziös endgiltig dementirt.

### Amerika.

Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die Radikalen weitere Verstärkungen heranziehen, 8000 Mann befinden sich bei La Plata. Der südliche Theil der Provinz Santa Fe hat sich gegen die radikale Regierung erhoben.

### Australien.

Die Verhältnisse auf Samoa waren in letzter Zeit, insbesondere für die dort wohnenden Fremden, unerträglich geworden. Der von Deutschland, England und den Vereinigten Staaten eingesetzte König Malietoa wurde von dem übermächtig gewordenen Häuptling Mataafa hart bedrängt und die Einwohner benutzten die dadurch entstandene Verwirrung zu feindseligen Akten gegen die in Samoa weilenden Fremden. Am 8. Juli hat nun zwischen Malietoa und Mataafa ein Gefecht stattgefunden, in welchem der letztere unterlegen ist. Verlust auf Seiten Malietoas 5 Todte, 11 Verwundete, auf Seiten Mataafas 15 Todte, 18 Verwundete. Mataafa verschanzte sich auf dem Rückzuge auf der Insel Manonoo und wurde dort von den Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe „Sperber" und „Bussard" in Gemeinschaft mit dem englischen Kriegsschiff „Katoomba" mit 30 Häuptlingen ohne Blutvergießen entwaffnet und gefangen gesetzt.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 4. August. Schon zum zweiten Male kam es in diesem Sommer in Lunau vor, daß Menschen von Giftschlangen gebissen wurden. Als neulich die Tochter des Organisten Schlawzinski im Walde Beeren suchte, wurde sie von einer Schlange in den Fuß gebissen. Da der Arzt gleich zu Hilfe gerufen wurde, konnte einer ernsteren Gefahr vorgebeugt werden. Der trockene Sommer scheint der Fortpflanzung der Ottern recht günstig gewesen zu sein.

— **Briesen**, 4. August. Auch unser Ort strebt darnach, eine Garnison zu erlangen. Das Bittgesuch des Magistrats an den Kriegsminister ist in der vorigen Woche abgesandt worden. — Der 5 Jahre alte Knabe Anton Kleinowski aus Myschlewitz, welcher seit Montag spurlos verschwunden war, ist am Mittwoch in einem Torfgraben als Leiche gefunden worden.

— **Löbauer Kreis**, 4. August. Wie gefährlich das Tragen von Gummiwäsche ist, beweist folgender Fall: Ein Besitzersohn, welcher zu den Schulferien im Elternhause weilt, war am Sonntag Abend mit dem Anzünden einer Lampe beschäftigt, hierbei kam er mit seinen Gummimanschetten der Flamme zu nahe, dieselben fingen Feuer, und bevor es gelang das Feuer auszulöschen, hatte der junge Mann so arge Brandwunden erlitten, daß nach dem Ausspruch des Arztes höchstwahrscheinlich die Finger der rechten Hand steif bleiben werden.

— **Marienburg**, 4. August. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung theilte Herr Bürgermeister Sandfuchs auf eine Interpellation wegen Hierherverlegung von Militär mit, es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß Marienburg Garnison erhalte. Die Verhandlungen schweben schon längere Zeit und dürfte jedenfalls ein Bataillon Pioniere nach hier kommen. Diese Mittheilung wird in der Bürgerschaft mit großer Befriedigung aufgenommen werden. — Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm die Versammlung Kenntniß von dem Befunde der dem Sanitätsamt des 17. Armeekorps in Danzig zur Untersuchung übersandten städtischen Brunnenwasser. Das Gutachten lautet dahin, daß das Wasser sämmtlicher städtischer Brunnen, auch dasjenige des neu angelegten Brunnens in der Langgasse, zu Genußzwecken ungeeignet ist. Es soll deshalb einmal eine genaue Untersuchung der Brunnen selbst stattfinden, ob nicht etwa durch äußere Einflüsse das Wasser verdorben werde. Im Uebrigen aber soll der Brunnen in der Langgasse freigegeben werden, um wenigstens den Anwohnern Wasser zu Gebrauchszwecken zuzuführen. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag in der Scharf'schen Schneidemühle zu Vogelsang. Der daselbst beschäftigte Arbeiter Rogalski aus Kalthof war dabei thätig, die über eine Welle führende Kette, mittels welcher die Bäume gehoben werden, zu entfernen. Er übte dabei wohl nicht die nöthige Vorsicht, so daß sein Arm gefaßt und in die Welle gezogen wurde. Ehe die Maschine zum Stillstand kam, war der Unglückliche bereits mit furchtbarer Gewalt wiederholt um die Welle herumgeschleudert worden und hatte schwere Verletzungen davongetragen. Der von der Welle erfaßte Arm ist ihm fast ganz ausgerissen, ein Ohr hat er verloren und außerdem schlimme Quetschungen an Kopf und Brust erlitten. In wohl hoffnungslosem Zustand wurde der Verunglückte nach dem Krankenhause gebracht.

— **Konitz**, 4. August. Die am Mittwoch entsandte Deputation an den Herrn Kriegsminister wegen der Garnisonerlangungsfrage ist heute hier wieder eingetroffen. Es ist Aussicht vorhanden, daß unsere Stadt eine ständige Garnison erhält. Wie wir hören, wird die in Pr. Stargard garnisonirende 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Reg. Nr. 36 und 2 Schwadronen des in Stolp stehenden Husaren-Regiments nach hier verlegt werden. Der Herr Kriegsminister wird in den nächsten Tagen selbst nach Konitz kommen, einerseits um sich über die hiesigen Verhältnisse selbst zu unterrichten, theils aber auch um das Grab eines hier ruhenden Freundes zu besuchen.

— **Von der Grenze**, 3. August. Ein aufregender Kampf entspann sich am letzten Sonntag in der unweit der Grenze gelegenen Szischlacker Forst. Ein Forstbeamter stieß auf zwei Wilddiebe, die sofort Feuer auf denselben eröffneten. Der hinter einem starken Baume Schutz suchende Beamte, welcher nun ebenfalls zum Gewehr griff, verwundete den einen der Wilddiebe so schwer, daß derselbe per Fuhrwerk weiter transportirt werden mußte, während es dem anderen zu entkommen gelang. Die Wilddiebe waren Söhne eines russischen Besitzers, die in der Umgegend seit Jahren Wilddieberei und Diebstahl betrieben.

St. **Allenstein**, 5. August. In Allenstein in Ostpreußen veranstaltet der „Ermländische Bienenzüchter-Verein" am 9. und 10. August d. J. eine bienenwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit einem Honigmarkte. Infolge der in jener Gegend sehr verbreiteten Bienenzucht beabsichtigt der Vereinsvorstand an jenem Orte jedes Jahr einen Honigmarkt zu veranstalten und Honighändler darauf aufmerksam zu machen.

— **Neidenburg**, 4. August. Die Besitzerfrau C. in dem Dorfe Lissaken ist heute von Vierlingen, und zwar zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden worden. Ein Knabe und ein Mädchen sind todt. Die Mutter und die zwei lebenden Kinder befinden sich wohl. — Seit 4 Wochen darf das Borstenvieh wegen der Rothlaufseuche zu den Wochenmärkten nicht gebracht werden, und es ist noch garnicht abzusehen, wann die Krankheit aufhören wird.

— **Saalfeld**, 4. August. In dem benachbarten Remontedepot Pr. Mark wurde in der Frühe von Kunzendorfer Arbeitern die Leiche eines Mannes aufgefunden, der mit gespaltenem Schädel unter seinem Fuhrwerk lag. Erkundigungen ergaben, daß der Todte der bejahrte Händler Waltersdorf aus Taabern ist, welcher den Besitzersohn S. nach Gerswalde gebracht und unterwegs fleißig die Gasthäuser besucht hat. Bei der Rückkehr war der muthige Einspänner, von unsicherer Hand gelenkt, die Böschung hinabgeeilt, der Insasse hinausgeschleudert und von dem umgestürzten Wagen erdrückt worden.

— **Rominten**, 3. August. Von Bienen fast zu Tode gestochen wurde gestern der Besitzer O. zu F. Derselbe beabsichtigte, einem Stabilstocke Honig zu entnehmen, ohne jedoch eine Kappe anzulegen. Kaum hatte er die Arbeit begonnen, so stürmten Hunderte von Bienen auf ihn los, sodaß er den Korb fallen ließ, wodurch das ganze Volk in Aufregung gerieth. Der Mann, dessen Leben in Gefahr stand, hatte die Geistesgegenwart, sich in den nahe gelegenen Teich zu stürzen; er war indeß schon derart zugerichtet, daß er besinnungslos nach seiner Wohnung gebracht werden mußte, wo er schwer krank darniederliegt. Da auch die Augen verletzt sind, so fürchtet man für das Sehvermögen.

— **Königsberg**, 4. August. Ein Schildbürgerstücklein wird der „Kgsb. All. Ztg." aus einem Nachbarstädtchen berichtet: Bei einem vorüberziehenden Gewitter schlug der Blitz in der Nachbarschaft ein und setzte einen Viehstall in Brand. Glücklicherweise war das Vieh gerade auf der Weide. Sofort erscholl Feuerlärm in dem Städtchen. Zwei der städtischen Spritzen wurden alsbald mobil gemacht und in kurzer Zeit waren die Retter an der Brandstätte. Feuerwehr und Spritzen waren, wie gesagt, da, leider aber keine — Schläuche. Dieselben hatte man nämlich von einer am Freitag vorher stattgefundenen Feuerwehrübung zum Trocknen aufgehängt und deshalb — vergessen. So brannte denn der Stall angesichts der Spritzen bis auf den Grund nieder; glücklicherweise aber griff das Feuer nicht weiter um sich.

— **Lissa i. P.**, 3. August. Am heutigen Vormittage fand in Gegenwart einer großen Anzahl Bewerber die Eröffnung der eingegangenen Pacht-Angebote auf die vor einiger Zeit zur Verpachtung ausgeschriebene Bahnhofswirthschaft Lissa i. P. im Verwaltungsgebäude des königlichen Eisenbahnbetriebsamts statt. Es hatten ca. 90 Reflektanten Offerten eingesandt. Das höchste Angebot betrug 7500 Mark, das niedrigste 1800 M.

## Locales.

Thorn, den 7. August 1893.

### Thornischer Geschichtskalender.

#### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

7. August 1549. **Mandatum Regium de non appellando in matrimonialibus ab Episcopi Culmensis sententia ad Archiepiscopum Rigensem sed ad Archiepiscopum Gnesnensem.**

---

Ein leichtes blondes Bärtchen bedeckte die mageren Wangen, Kinn und Oberlippe dagegen waren glatt rasirt.

Der Geheimrath wollte eben das Bureau Rakows verlassen, als ein Beamter eintrat und seinem Chef ein Schreiben überreichte. „Von Seiner Majestät," sagte er, sich tief verneigend. „Da haben wirs," murmelte der Stadthauptmann erbleichend, und nachdem er den Inhalt des allerhöchsten Schreibens überflogen, sagte er: „Ich bin zu Sr. Majestät dem Kaiser befohlen. Lieber Rath, thuen Sie schleunigst Ihre Pflicht, damit ich dem Zaren bald eine befriedigende Antwort geben kann." —

(Fortsetzung folgt.)

## Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

### Deutsche Malerei. I.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 9. Juli 1893.

Wer die deutsche Abtheilung im Kunstpalast in der Erwartung betritt, im Studium der ausgestellten Werke sich ein klares Urtheil über das gegenwärtige Kunstschaffen Deutschlands bilden zu können, der wird zweifellos enttäuscht werden. Damit soll nicht gesagt sein, daß die zur Ausstellung gebrachten Werke minderwerthig oder aber das Arrangement der Abtheilung tadelnswerth sei, ganz im Gegentheil darf das letztere als vortrefflich bezeichnet werden, und auch was unsere deutschen Maler ausstellen, das gereicht der deutschen Kunst entschieden zur höchsten Ehre; wohl aber finden sich nur wenige Werke aus der Gegenwart, die meisten Bilder stammen aus den letzten 25 Jahren, und alle sind sie schon ausgestellt gewesen und durch Reproduktionen auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Doch das ist gut so; die Kunstwerke der Gegenwart würden allein ein abschließendes Urtheil über deutsche Malerei nicht gestatten können, ein solches aber mußte ermöglicht werden, Deutschland mußte auch auf dem Gebiete der Kunst eine imposante Ausstellung liefern, und dieses Endziel war nur auf dem nun eingeschlagenen Wege zu erreichen. Bei der Auswahl der Bilder wurde nur der künstlerische Werth als entscheidend anerkannt, weder die Berliner oder Münchener noch die Düsseldorfer oder Karlsruher noch die Dresdener oder Weimarner Schule fanden für sich Berücksichtigung, und keine kann sich rühmen, vor der anderen einen Vorzug erhalten zu haben, auch bei der Vertheilung der Bilder auf die einzelnen Säle waren der Ton und zum Theil auch das Sujet, nicht aber die Schule bezw. die Kunstrichtung des Malers bestimmend. Wenn trotzdem Unterschiede zwischen den Räumen gemacht werden sollen, dann läßt sich allenfalls Saal 28 als eleganter Vorraum, die langgestreckte große Galerie als Prunkraum oder Elitesaal der deutschen Abtheilung, Saal 33 als den modernen, Saal 31 als den historischen und die beiden zwischen diesen liegenden Räume als schmucke Verbindungssäle bezeichnen. Die äußere Form ist in allem gleichmäßig musterhaft, die Ausschmückung, für welche man weder Mühe noch Kosten gespart hat, ist freundlich und geschmackvoll; als Ganzes giebt die deutsche Abtheilung ein treffendes Bild deutscher Kunst, sie zeigt dieselbe auf einer überraschend hohen Stufe stehend, sie zeigt auch, daß die deutsche Kunst in keiner Weise hinter der ihr verwandten englischen und der französischen Kunst zurücksteht, welch' letztere viel Schund neben Werken von überraschender Meisterschaft aufweist.

Wir betreten zunächst den grünen Empfangssaal No. 28. Gleich rechts vom Eingange erblicken wir ein Bild, wie es köstlicher und lebensfrischer kaum gedacht werden kann; es ist dies Meister Ludwig Knaus' „Duell hinterm Zaun," das von sich prügelnden Schuljungen ausgefochten wird und trotz des Kampfesmuthes der kleinen Burschen einen hoffentlich unblutigen Ausgang nimmt. Mit innigem Behagen weilt das Auge des Beschauers auf P. Höcker's „Schusterwerkstatt" und den Landschaften „Tunesische Stadt" von W. Brombach und „Nördliche Küste von R. Hellnig, und schweift dann auf Emil Runtz' „Quartiermacher" hinüber. Ein schneidiger Husarenlieutenant hält auf seiner prächtigen Fuchsstute, das Quartierbillet in der Hand, im Parke eines Schlosses und plaudert angelegentlich mit einer reizenden jungen Dame, offenbar die Tochter des Hausherrn; die Figur des Offiziers ist mit kraftvoller Frische gezeichnet, die ganze Ausführung des Bildes verräth liebevolle Sorgfalt. Von den sonstigen Bildern beanspruchen besonderes Interesse Defregger's „Sonntag," eine prächtig komponirte Volksszene „Dorfbrand" von L. Bockelmann, ferner der „Stolz der Familie" von Fr. Simm und Ludwig Hertrich's „Heiliger Georg." Das letztere Bild ist von merkwürdiger Eigenart, zweifellos aber ein hervorragendes Kunstwerk. Auffallend an demselben ist zunächst die mystische, andächtige Stimmung, in welche der Künstler sein Bild getaucht; in der grünlichen Dämmerung des Waldes hält Ritter Georg nach vollendetem Kampfe, er ist unbehelmt und umklammert die schwere Lanze mit beiden Händen, die Erregung des Kampfes spricht aus jedem Zuge des Recken und auch sein Thier, ein Schimmel von mächtigen gedrungenen Formen scheint stark ermattet. Bei der deutlichen Sprache des Bildes und der bezeichneten Stimmung desselben erscheint uns die Gloriole über dem Haupt S. Georges als überflüssige Beigabe. Von fesselndem Liebreiz ist Max Bredt's Bild „Zwei Gazellen": eine junge Orientalin, die märchenhaft tiefen Augen träumerisch in die Ferne gerichtet, steht lässig neben einer schön gezeichneten Gazelle. Ungemein anmuthsvoll in ihrer lebhaften Auffassung und künstlerischen Ausführung wirken Max Thedy's „Badende an der Quelle," Georg Jacobides' „Kleine Leiden" (eine alte Frau, die ihrem Enkelkinde die ersten Ohrringe einzieht), Julius Adam's Katzenbild „Hohe Schule"; Alfongs Springs „Neue Hymne," die ein Mönch seinen mit vollen Backen schmausenden Rindern vorträgt, C. von Stetten's „Italiener in Paris" und Hugo Krola's „Fleißige Schwestern." Wenn man von Lindenschmidt's „Anna Boleyn" absieht, dann erweist sich jedes Bild dieses Saales als ein voller, harmonischer Griff ins Leben, keine einzige Darstellung roher oder gar entsetzlicher Szenen nimmt den Beschauer gefangen, der Eindruck ist ein ungetrübt erfreulicher, und nur schweren Herzens verläßt man diesen Saal. Doch auch der folgende Saal Nr. 34, die große Gallerie, bietet fast ausschließlich Szenen voll heiterer Lebensfreude, und die frohlaunige Stimmung des Anschauers erfährt hier keinen Rückschlag. Wir werden die Werke dieses Saales im nächsten Briefe eingehend würdigen.

Ludwig Rohmann.

1616. Findlinge sollen aus dem Almosen ernährt werden und wenn man ihre Eltern erfähret, sollen sie einen Abtrag den Almosen thun und sie selbst ernähren.

## Armeekalender.

7. August 1856. Gefecht bei Tres Forcas an der Nordküste von Marokko. Infolge eines von der Küste aus auf die preußischen Boote unternommenen Angriffes landet Prinz Adalbert von Preußen, erstürmt mit der Bootsmannschaft eine von marokkanischen Riffpiraten vertheidigte steile Felshöhe und schlägt die Besatzung in die Flucht. Preußischer Verlust: 7 Todte, 22 Verwundete, unter letzteren Prinz Adalbert selbst. — Sr. Majestät Raddampferkorvette „Danzig."

1870. Vorhutsgefecht bei Forbach, 4 Klm. westlich von Spichern. General v. d. Goltz vertreibt den Feind aus Forbach und besetzt das Gelände jenseits der Stadt. — Inf.-Regt. 55; Jäger-Bat. 7; Ulan.-Regt. 3; Feld-Art.-Regt. 7.

ny **Militärisches.** Generalmajor Becker, Inspekteur der 1. Pionierinspektion, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Thorner Hof" Wohnung genommen.

≏ **Militärisches.** Das Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) Nr. 5, das in Riesenburg, Rosenberg und Deutsch-Eylau garnisonirt, ist in und bei Thorn zusammengezogen und hält auf dem Lissomitzer Exerzierplatz seine Regimentsübungen ab. Nach Beendigung derselben wird das Regiment im Verein mit dem 4. Ulanen-Regiment im Brigadeverbande unter Leitung des Herrn Kommandeurs der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst von Sichart üben.

— **Personalien.** Der Amtsrichter Skonietzki in Marienburg ist als Amtsrichter an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden. Der Gerichtsdiener Lipinski bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist als Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher an das Amtsgericht in Kulmsee versetzt worden.

♉ **Steuerzahlung.** Die für das Vierteljahr Juli/Oktober fälligen Steuern müssen nach einer Bekanntmachung des Magistrats bis zum 16. d. M. an die Kämmereikasse gezahlt werden, da sonst zwangsweise Beitreibung eintritt.

△ **Landwehr-Verein.** Der erste Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Schultz, eröffnete die am Sonnabend bei Nicolai stattgehabte Haupt-Versammlung mit einigen begrüßenden Worten an den als Gast anwesenden Bezirks-Kommandeur, Herrn Major Glubrecht. Nachdem derselbe für die Begrüßung in warmen Worten gedankt hatte, widmete Herr Landgerichtsrath Schultz den denkwürdigen Tagen des Monats August 1870 einige Worte, gedachte hierbei der beiden verstorbenen Kaiser Wilhelm und Friedrich und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hurrah für unsern obersten Kriegsherrn. Von den neu eingetretenen vier Kameraden wurden zwei, die anwesend waren, verpflichtet und eingeführt. Aufs Neue haben sich sechs Herren gemeldet. In Betreff der Fahnenangelegenheit wurde mitgetheilt, daß der Herr Minister des Innern das Gesuch um Verleihung einer Fahne durch Se. Majestät mit dem Bemerken zurückgegeben hat, daß erst die Vereins-Satzungen in zwei Punkten vervollständigt werden müssen, bevor dasselbe bei dem Kaiser befürwortet werden kann. — Das Sedanfest wird am Sonnabend, den 2. September, im Viktoriagarten durch Konzert, Feuerwerk, Vorträge und Tanz gefeiert, wozu nur die Mitglieder und deren Familienangehörige Zutritt haben. Einladungen finden nicht statt. — Zur Kenntniß wurde sodann gebracht, daß der Vorstand beschlossen hat, den früheren zweiten Vorsitzenden, Herrn Regierungs-Assessor v. Kienitz, zum Ehrenmitgliede zu ernennen. — Eine bei sämmtlichen Kameraden in Umlauf gesetzte außerordentliche Sammlung für den Fahnenfonds hat den erfreulichen Ertrag von vorläufig 235 M. ergeben. — Nachdem der geschäftliche Theil geschlossen und vom ersten Vorsitzenden ein von einem süddeutschen Präzeptor in Versen verfaßtes humoristisches Gedicht über den Feldzug 1870|71 — welches, beiläufig erwähnt, sehr angeregt hat — vorgetragen worden war, blieben die Kameraden mit ihrem verehrten Gaste, dem Herrn Bezirks-Kommandeur, noch längere Zeit bei musikalischen und gesanglichen Vorträgen zusammen.

Y **Kriegerverein.** Den gestrigen Appell eröffnete in Vertretung des Vorsitzenden Herr Schornsteinfegermeister Fucks mit warmen Erinnerungsworten an die Schlacht bei Wörth; zu Ehren der Gefallenen erhob sich die Versammlung, welche von 52 Kameraden besucht war, von den Sitzen. Das Kinder-Erntefest soll am 13. August im Viktoriagarten stattfinden; der Festzug beginnt um 2½ Uhr am Bromberger Thor. Der Stärkerapport pro Juli ergiebt 8 Ehren- und 376 ordentliche Mitglieder. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Bankier Simonsohn wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Das Stiftungs- und Sedanfest wird am 3. September in üblicher Weise gefeiert werden. Die nächste Versammlung findet am 11. September Abends 8 Uhr statt. Auf eine Anfrage, wann das Bezirksfest sein soll, erwidert der Vorsitzende, daß dies wohl in diesem Jahre nicht mehr der Fall sein werde.

♒ **Die Kriegerfechtanstalt** hatte gestern zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth im Wiener Café zu Mocker ein Volksfest arrangirt, welches wieder sehr starken Besuch hatte. Das Programm bestand aus Konzert der Artilleriekapelle und allerlei Verloosungen. Der Nachmittags hereinbrechende heftige Regen trieb alles in den Saal; hier ließ sich aber die gute Laune nicht stören. Das Aufhören des Regens am Abend ermöglichte noch den Aufenthalt im Freien und das Abbrennen eines Feuerwerks, worauf Tanz folgte. Die Kasse hat wieder einen ansehnlichen Reinertrag zu verzeichnen. Leider ereignete sich beim Feuerwerk ein Unfall: ein Mädchen wurde von einem herabfallenden Raketenstück auf den Kopf getroffen und erlitt eine blutende Wunde. Gefährlich ist die Verletzung jedoch nicht.

)( **Zum Besuch des „Liederkranz"-Kulmsee** hatten sich gestern zahlreiche Mitglieder der hiesigen Gesangvereine „Liedertafel", „Handwerker-Liedertafel", „Liederfreunde" und „Liederkranz" nach Kulmsee begeben, wo sie von den dortigen Sangesbrüdern empfangen wurden. Dann ging es in die Villa nuova, in deren Garten bald manch fröhliches Lied erscholl. Ein umfangreiches Programm war zu erledigen, galt es doch, in friedlichem edlen Wettstreite die Kräfte zu messen. Außer Instrumentalkonzert und Chorliedern traten die einzelnen Vereine mit Gesängen hervor. Aus dem 1. Theile des Programms nennen wir namentlich „Sturmbeschwörung" (Handwerker-Liedertafel-Thorn), „Jung Werner" (Liederfreunde-Thorn), „Mein Himmel auf der Erde" (Liederkranz-Kulmsee). Nach Ausführung des ersten Theiles begann es sehr stark zu regnen, sodaß der Rest des Programms im Saale ausgeführt wurde, und zwar mit gleichem Erfolge wie der Anfang. Wir wollen hier nur hervorheben, daß der „Liederkranz"-Thorn im zweiten Theile eine Einlage machte, die nach übereinstimmendem Urtheil musterhaft war. Bei fröhlichem Gesang, animirter Unterhaltung und einem Tänzchen trotz des schlechten Wetters oder vielleicht gerade deshalb die Zeit sehr angenehm, bis sich die Thorner von den gastfreundlichen Kulmseer Sangesbrüdern herzlich verabschiedeten und den heimatlichen Gefilden zueilten. Es wurde wohl allen an der Wunsch rege, solche gemüthliche kleinere Gesangsfeste, welche den Zusammenhalt und die Kollegialität fördern, zu wiederholen.

* **Viktoriatheater.** Vor ausverkauftem Hause gelangte gestern Genée's dreiaktige Operette „Der Seekadett" zur Aufführung. Die Leistungen der Darsteller waren durchweg befriedigend. In erster Reihe zeichnete sich Frl. Ronda als Maria Franziska, Königin von Portugal, durch ihren schönen Gesang und vornehme Haltung im Spiel aus; „jeder Zoll eine Königin", konnte man auch von ihr sagen. Ein ebenbürtiger Partner war ihr als Lambert de Saint Querlonde Herr Landauer, der im Spiel und Gesang auch gestern wieder sein Bestmöglichstes leistete. Der Ceremonienmeister Don Domingos des Herrn Fischer war eine prächtige Figur, die bei seiner packenden Komik ihre Wirkung nicht verfehlte und die Zuhörer häufig zu stürmischem Beifall hinriß. Frl. Lhotzky spielte gestern wieder in Soubrette und ein prächtiger Seekadett, in den sich gestern wieder die schwärmerischen Damen als die Königin hätten verlieben können. Anhaltender, stürmischer Beifall belohnte sie namentlich für den gelungenen Vortrag des Kouplets „Wo steckt die Frau?" Auch die übrigen Rollen waren gut durchgeführt, wie auch der Chor zum besten Gelingen des Ganzen beitrug. — Heute Abend findet eine Wiederholung der Operette statt. Die gelungene gestrige Aufführung dürfte dem Stück auch heute wieder ein zahlreiches Publikum zuführen. — Nach langer Vorbereitung wird morgen (Dienstag) das „Lutherfestspiel" von Dr. Wilhelm Henzen, welches seit Jahren in Leipzig, Weimar, Bremen u. s. w. mit größtem Erfolge zur Darstellung gelangte, aufgeführt. Herr Direktor Hansing hat vor einigen Jahren in Hannover, Westfalen, Mecklenburg, Magdeburg und Braunschweig eine Tournee mit dem „Lutherfestspiel" geleitet; die Zeitungen sprachen sich alle sehr lobend über Stück und Darstellung aus, die vorzüglich war. Auch die Pracht an Kostümen, welche allgemeines Gefallen hervorrief, wurde gelobt. Auch in Zittau ist das Festspiel achtmal bei vollen Häusern gegeben worden. Nach dem Zettel sind die Hauptrollen mit den besten Schauspielkräften besetzt, in den Volksszenen wirken eine große Anzahl von Statisten mit. Wir wünschen der Direktion für ihre Arbeit und Mühe einen guten Erfolg.

— **Preisausschreiben.** Die Königl. technische Deputation für das Veterinärwesen in Berlin hat folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: Der Stoff, durch welchen die Ansteckung bei der Maul- und Klauenseuche vermittelt wird, ist bis jetzt unbekannt. Es wird nunmehr ein Preis von 3000 Mark für die Entdeckung desselben ausgesetzt. Der Bewerber hat die Aufgabe, nicht nur den gesuchten Stoff unter Anwendung der für derartige Untersuchungen gebräuchlichen, eventuell neuer Methoden zu ermitteln und ihn womöglich zu isoliren, sondern auch die Wirksamkeit desselben durch entscheidende Thierversuche zu erweisen. Der schriftlichen Darlegung sind die nöthigen Belege, wie mikroskopische Präparate, Kulturen, Versuchtsprotokollo u. s. w. beizufügen. Vor Ertheilung des Preises hat der Bewerber eine etwa erforderliche Demonstration der beweisenden Experimente vor einer von der oben genannten Deputation zu wählenden Kommission zu geben. Die Bewerbungsschriften sind bis zum 30. Juni 1894 an die königl. technische Deputation für das Veterinärwesen im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zu Berlin einzureichen. Die Verkündigung des Urtheils erfolgt am 1. Januar 1895.

♂ **Entlassung der Schulkinder aus der Schulpflicht.** Ueber die Entlassung der Schulkinder aus der Schulpflicht hat der Kultusminister folgende Grundsätze aufgestellt: Nach achtjährigem Schulbesuch und erlangter sittlicher und geistiger Reife werden zu Ostern die Kinder entlassen, die bis zum 30. September desselben Jahres das 14. Lebensjahr vollenden, und bei zweimaliger Schulentlassung außerdem zu Michaelis diejenigen, die bis zum 31. Dezember desselben Jahres das 14. Lebensjahr vollenden. Ausnahmen sind bei denjenigen Kindern zu machen, die aus entschuldbaren Gründen (weiter und schlechter Schulweg, Krankheit, körperliche oder geistige Schwäche bei Beginn der Schulpflicht, Ueberfüllung der Schulen, Abwesenheit im Auslande) vom achtjährigen Besuch zurückgehalten worden sind. Auch können Kinder unter Berücksichtigung ausreichender, in der Person der Kinder oder der Eltern liegende Gründe, insbesondere wegen bedrängter wirthschaftilicher Verhältnisse oder besonderer Gelegenheit zu einem guten Fortkommen, schon zu Ostern entlassen werden, wenn sie erst bis zum 31. Dezember das 14. Jahr vollenden. Wegen des Beginns der Schulpflicht soll auf die Eltern dahingewirkt werden, daß sie zu Ostern diejenigen Kinder der Schule zuführen, die das sechste Lebensjahr vom 1. Oktober des vergangenen Jahres ab vollendet haben oder bis zum 30. September des laufenden Jahres erreichen werden.

m **Die Halbbataillone.** Infolge der Bewilligung der Militärvorlage errichtet jedes der 173 deutschen Infanterie-Regimenter am 1. Oktober ein Halbbataillon, das im wesentlichen Ersatz-Bataillon ist. Dasselbe ist zwei Kompagnien stark. Ursprünglich sollte der Etat 8 Offiziere, 1 Militärarzt, 1 Zahlmeister, 1 Büchsenmacher und 195 Mann, davon 36 Unteroffiziere und 159 Gefreite und Gemeine betragen. Nach dem Nachtrags-Etat sind 193 statt 195 Mann vorgesehen. Das Offizierkorps besteht aus einem Stabsoffizier als Bataillonskommandeur, einem Sekondelieutenant als Adjutanten, 2 Hauptleuten erster Klasse als Kompagnie-Chefs, 2 Premierlieutenants, 2 Sekondelieutenants als Kompagnie-Offiziere, 1 Assistenzarzt. Neu geschaffen ist die Stelle des Stabsoffiziers, eines Hauptmanns erster Klasse und die übrigen Offiziere; als zweiter Hauptmann 1. Klasse zählt der bisherige 13. Hauptmann. Sonstige neue Offizierstellen werden bei der Infanterie nicht errichtet.

([]) **Angesichts der neuerdings wieder von Rußland her drohenden Choleragefahr** sind die zuständigen Behörden angewiesen worden, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Einschleppung der Seuche zu verhindern. Es sind Anordnungen zu erlassen über die Reinhaltung der Straßen und Plätze, der Aborte und namentlich über die Benutzung des Trinkwassers. Einer ganz besonders strengen Regelung ist der Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln zu unterwerfen. Für die Unterbringung etwaiger an Cholera Erkrankter sind sofort besondere Cholera-Häuser einzurichten. Ueber die Desinfektion der Körper und Kleidungsstücke ist eine ausführliche Anleitung zu geben. An besonders verkehrsreichen Orten sind sofort Cholerabaracken zur Unterbringung von Erkrankten, Krankheitsverdächtigen, sowie der unter Quarantäne gestellten Personen zu errichten. Da der Verkehr von und nach Rußland seit Ausbruch des Zollkrieges ohnehin ganz erheblich zurückgegangen ist, so hofft man, daß es diesmal den Behörden ein Leichtes sein wird, die schlimme Seuche von unserer Grenze fern zu halten.

♋ **Behufs Verhinderung des Schmuggelns** wird eine diesseitige Verstärkung des Aufsichtspersonals auf der ganzen Grenzlinie beabsichtigt. Hiervon werden hauptsächlich die Bezirke der Hauptzollämter in Eydtkuhnen, Johannisburg, Memel, Neidenburg, Pillau, Prostken und Tilsit sowie Danzig mit Neufahrwasser und Thorn betroffen.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Ueberreicht ein Hauseigenthümer behufs Erlangung eines hypothekarischen Darlehns in einer bestimmten Höhe dem Darlehnsgeber eine gefälschte Taxe des Hauses, zum Zwecke der Täuschung hinsichtlich des Werthes desselben, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 14. April 1893, dadurch der Urkundenfälschung aus § 267 des Strafgesetzbuchs schuldig.

⊢ **In dem Strafkammerbericht** Nr. 183 ist gesagt worden, daß der wegen versuchten Diebstahls bestrafte Kellner Josef Klohs früher auf dem hiesigen Hauptbahnhofe in Diensten gestanden habe. Letzteres trifft nicht zu. Er hat vor längerer Zeit eine Stellung als Kellner in Tuchel innegehabt und ist dann nach Neue Jakobs-Vorstadt hierselbst verzogen, von wo aus er den hiesigen Bahnhof öfter besuchte und dort die Reisenden am Schalter und den Wechselstuben beobachtete.

** **Gefunden** eine Quittungskarte, auf den Namen Eugen Gerwin lautend, im Postgebäude, ein weißmetallenes Armband auf dem neustädt. Markte, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet 10 Personen.**

() **Holzeingang auf der Weichsel am 4. August.** J. Kretschmer durch Gohlke 1 Traft 233 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1329 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 5529 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier noch immer, wenn auch nicht so schnell wie vorgestern und gestern. Gestern Mittag 1 Uhr markirte der Pegel einen Wasserstand von 2,65, heute zur gleichen Zeit einen solchen von 2,85 Meter. Da aus Warschau bereits fallend Wasser gemeldet wird, so läßt sich annehmen, daß auch hier das Wasser bald wieder fallen wird. Eingetroffen ist gestern bergwärts Dampfer „Brahe" und thalwärts Dampfer „Alice", heute bergwärts Dampfer „Danzig" mit 1 Kahn im Schlepptau.

---

† **Podgorz,** 7. August. Gestern veranstaltete der hiesige Wohlthätigkeitsverein ein zweites Sommerfest im Garten zu Schlüsselmühle. In der Erwartung, eine recht gute Einnahme zu machen, nahm das Fest seinen Anfang. Doch die Hoffnung wurde durch einen starken Gewitterregen, der um 5 Uhr hereinbrach, zerstört, so daß die Preise beim Kegeln und ein großer Theil Gegenstände der Tombola, die sich diesmal besonders durch ihre Güte auszeichneten, und mit ihnen die gefürchteten „Nieten" übrig geblieben sind. Das Konzert gab die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke, die trotz des herabströmenden Regens und schwachen Besuchs fleißig und angenehm musizirte und dem reichen Programm noch einen Theil hinzufügte. — Nächsten Sonntag unternimmt die „Liedertafel" einen Ausflug nach Leibitsch, an dem sich auch viele Nichtmitglieder betheiligen werden. Schon jetzt sind alle Karten zur Mitfahrt verkauft, so daß sich der Verein wird genöthigt sehen, deren Zahl zu vermehren. — An dem 25jährigen Stiftungsfeste der Feuerwehr in Kulmsee wird auch unsere Wehr in großer Anzahl theilnehmen.

p **Podgorz,** 7. August. Auch für unseren Ort ist die Erhöhung des Zollsatzes für aus Rußland kommende Produkte von verhängnißvollen Folgen. Als vor etwa 10 Jahren die Einfuhr von Schweinen aus Rußland, welches Geschäft damals ein sehr umfangreiches war, verboten wurde, übernahm es Herr Walendowski hierselbst, gepökelte Schweineseiten und sonstige fertige Fleischwaaren einzuführen. Herr W. richtete Trocken- und Räucherkammern ein; die durch ihn hergestellten Waaren fanden überall Abnehmer, der Versandt fand bis Frankfurt a. M. statt. Die Abschlüsse in Polen wurden auf Lieferung in den Monaten März, April, Mai abgeschlossen. Dies ist auch in diesem Jahre der Fall gewesen. Herr Walendowski hat in den genannten Monaten auf 900 Ctr. Speck abgeschlossen und diese Waare mit etwa 1500 Rubel bevorschußt. Er hat auch Lieferungen übernommen, zur Ausführung der letzteren bedarf er der Waare; er muß diese aber auch abnehmen, wenn er nicht seiner Vorschüsse verlustig gehen will. Die Verträge sind auf Grund des vor 1. d. Mts. giltigen Zolltarifs abgeschlossen, dieser wies 10 Mk. pro Ctr. auf. Jetzt ist dieser Zollsatz auf 15 Mk. erhöht, das macht bei 900 Ctr. eine Belastung von 4500 Mk. Herr W. hat sich an den Reichskanzler gewendet mit der Bitte um Befreiung von der Zollerhöhung für die vor dem 24. Juli abgeschlossenen Lieferungen. Es wäre zu wünschen, daß der Reichskanzler dem Gesuch Folge geben möchte.

## Vermischtes.

In Wien explodirte im Gebäude des technischen Militärkomitees ein Hohlgeschoß bei dem Einschieben einer Ecrasitbüchse. Es wurden ein Soldat getödtet und ein anderer schwer verwundet. Das Gebäude selbst ist beschädigt. — Vom Altonaer Landgericht wurde der dortige Bankier Charles Stapelfeldt wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs in 6 Fällen zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In Sindlingen bei Höchst erschlug der Blitz den 12jährigen Sohn des Landwirthes Noll auf freiem Felde; ein in Nolls Begleitung gewesener Kamerad wurde gelähmt. — Erstochen wurde in Hattingen der Mühlenbauer Grieb, und zwar von einem früher bei ihm beschäftigten Arbeiter. Der Mörder ist verhaftet. — Ein israelitisches Konsortium in Rotterdam wollte die Insel Schiermonnikoog ankaufen, um daselbst arme Glaubensgenossen anzusiedeln. Die Unterhandlungen haben jedoch zu keinem Ergebniß geführt. Die Insel ist in die Hände des deutschen Grafen B. Bernstorff übergegangen. — In Lützelsoon bei Kreuznach wurde von einem scheu gewordenen Stier ein Mann, der denselben am Strick führte und nicht loskommen konnte, zu Tode geschleift. — Eine Benzinexplosion fand in Weimar in einer Waschanstalt statt, wobei vier Kinder verwundet wurden, darunter eins lebensgefährlich. — Bei einer Uebung des 84. Infanterieregiments in Newesinje (Herzegowina) schlug der Blitz in eine aus Offizieren bestehende Gruppe, tödtete einen Offizier sofort und verletzte 4 leicht. — In Norten (Prov. Hannover) ist im Alter von 95 Jahren der Hauptmann a. D. Scharnhorst, der letzte der hannoverschen Offiziere der englisch-deutschen Legion, gestorben. — Seitens der Sanitätsbehörde in Preßburg werden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, da in einer nahen Ortschaft mehrere auffallende Todesfälle vorgekommen sind und der Verdacht asiatischer Cholera vorliegt. In Neapel kamen am Mittwoch 16 Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle vor. In Rußland herrscht die Seuche jetzt in 10 Gouvernements, am heftigsten noch immer in Podolien, wo vom 15. bis 28. Juli 1242 Personen erkrankt und 468 gestorben sind. — Eine in der Kaserne in Antwerpen ausgebrochene Dysenterie fordert sehr viele Opfer. Donnerstag wurden über 50 Soldaten ins Lazareth gebracht. Mehrere sind bereits gestorben. — Die Kornernte in Kongreßpolen soll glänzend sein, auch die übrigen Getreidearten versprechen ein gutes Resultat. Die Preise von Heu und Klee sind weiter steigend. — In der Feuerwerkerschule zu Bourges (Frankreich) fand eine Explosion statt, durch welche drei Arbeiter verwundet wurden, darunter einer tödtlich. — Hingerichtet wurde am Donnerstag in Amberg (Bayern) der Mörder der Lehrerfamilie Brunner, Guttenberger. — Niedergebrannt sind in Wismar das Maschinenhaus und die Lagerräume der Lüneburgschen Leistenfabrik, sowie zwei dreistöckige Wohnhäuser. Zwei Nachbarhäuser haben durch das Feuer stark gelitten. — Auf dem Wahrer Artillerieschießplatze (bei Köln) krepirte vorzeitig ein Geschoß. Ein Reserve-Unteroffizier wurde getödtet, ein Offizier und mehrere Mannschaften verletzt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Kiel auf dem Torpedoboot „S. 32." zugetragen, indem einem Matrosen beim Revolverkanonenschießen in Folge eigener Unvorsichtigkeit die linke Hand abgeschossen wurde. — Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" hat Mittwoch Nachmittag die Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt. Derselbe hat 17 Mill. Gold für Newyork an Bord.

## Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

**Warschau, 7. August. Wasserstand der Weichsel gestern früh 3,20 Mtr., heute 2,79 Meter.**

## Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

**Belgrad, 5. August. In Regierungskreisen verlautet, daß die Anklage gegen die ehemaligen Minister Bogiesevicz, Kundrowics, Ghorgevics, Goostics und Alkovics fallen gelassen und nur gegen Avakumovics, Ribarac, Stojanovus und Veliskowics aufrecht erhalten werden solle.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

### Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 7. August . . . . . | 2,84 | über Null. |
| „ | Warschau, den 30. Juli . . . . | 0,66 | „ „ |
| „ | Brahemünde, den 5. August . . . | 3,80 | „ „ |
| **Brahe:** | Bromberg, den 5. August . . . | 5,12 | „ „ |

## Handelsnachrichten.

Danzig, 5. August.

Weizen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 130|132 M. transit 94 M. Regulierungspreis 714 Gr. lieferbar. inländ. 130 M. unterpolnisch 94 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35½ M. B.

### Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 7. August.

| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | 7. 8. 93. | 5. 8. 93. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa . . . . | 211,– | 210,25 |
| | Wechsel auf Warschau kurz . . . . . . | 208,25 | 208,15 |
| | Preußische 3 proc. Consols . . . . . | 86,— | 85,90 |
| | Preußische 3½ proc. Consols . . . . . | 100,20 | 100,30 |
| | Preußische 4 proc. Consols . . . . . . | 107,50 | 107,50 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . . . . | 65,20 | 64,70 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe . . . | —,— | —,— |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . | 97,40 | 97,20 |
| | Disconto Commandit Antheile . . . . | 175,75 | 175,50 |
| | Oesterreichische Banknoten . . . . . . | 163,45 | 163,65 |
| **Weizen:** | Sept.-Oktober . . . . . . . . . | 160,— | 160,70 |
| | Nov.-Dez. . . . . . . . . . . | 162,20 | 163,— |
| | loco in New-York . . . . . . . | 69,½ | 69,— |
| **Roggen:** | loco . . . . . . . . . . . . | 144,— | 145,— |
| | Sept.-Oktober . . . . . . . . . | 145,70 | 146,70 |
| | Octob.-Nov. . . . . . . . . . | 146,20 | 147,— |
| | Nov.-Dez. . . . . . . . . . . | 146,50 | 147,50 |
| **Rüböl:** | August . . . . . . . . . . . | 47,30 | 47,10 |
| | Sept.-Oktob. . . . . . . . . . | 47,30 | 47,10 |
| **Spiritus:** | 50er loco . . . . . . . . . . | —,— | —,— |
| | 70er loco . . . . . . . . . . | 35,— | 35,30 |
| | August-Sept. . . . . . . . . . | 33,60 | 33,80 |
| | Sept.-Oktober . . . . . . . . . | 33,80 | 33,90 |

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.



Dienstag am 8. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 38 Minuten.

**Die Lieferung von ca. 3000 Ctr. Kartoffeln** für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 15. August d. Js. bis 14. August 1894 soll kontraktlich vergeben werden. (2977)

Angebote hierauf sind der unterzeichneten Kommission **bis zum 12. d. Mts.** einzureichen.

**Menage-Kommission des 1. Batail. Inf.-Regts. v d Marwitz (8. Pomm) Nr. 61.**

## Bekanntmachung.

In **Antwerpen** hat sich ein privates Komitee zu dem Zwecke gebildet, um daselbst im **Jahre 1894 eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse d. Industrie, Kunst und Wissenschaft** zu veranstalten.

Nachdem die Königlich Belgische Regierung an Deutschland eine Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung gerichtet hat, wünscht der Herr Minister darüber unterrichtet zu werden, welche Stellung die betheiligten Kreise dem Unternehmen gegenüber einzunehmen gedenken. (2959)

An die Gewerbetreibenden unseres **Bezirks, welche die Antwerpener Ausstellung zu beschicken geneigt sind richten wir die Bitte,** der Kammer ihre etwaigen Wünsche bis **15. d. Mts.** mitzutheilen.

Thorn, den 4. August 1893.

**Die Handelskammer für Kreis Thorn**
**Herm. Schwartz.**

## Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die hierorts beschäftigten **Kellnerinnen** kraft Gesetzes Mitglieder der hiesigen „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ sind, wenn sie nicht etwa einer den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden Hülfskasse angehören.

Die unterlassene Anmeldung zieht empfindliche Strafen nach sich. § 50 des Gesetzes lautet wörtlich:

> „Arbeitgeber, welche der ihnen nach § 49 obliegenden Anmeldepflicht vorsätzlich oder fahrlässiger Weise nicht genügen, haben alle Aufwendungen, welche eine Gemeinde-Krankenversicherung oder eine Ortskranken-Kasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstützungsfalle gemacht hat, zu erstatten.
>
> Die Verpflichtung zur Entrichtung von Beiträgen für die Zeit während welcher die nicht angemeldete oder nicht angezeigte Person der Gemeinde-Krankenversicherung oder der Ortskrankenkasse anzugehören verpflichtet war, wird hierdurch nicht berührt.“

Die Arbeitgeber fordern wir auf, die etwa aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen versäumte Anmeldung ungesäumt nachzuholen.

Thorn, den 3. August 1893. (2957)

**Der Magistrat.**

## Standesamt Thorn.

Vom 30. Juli 1893 bis 5. August 1893 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Paul, S. des Arb. Eduard Schüdtlack. 2. Paul, S. des Töpfers Franz Dzwonkowski. 3. Gertrud, T. des Zimmergesellen Gustav Brennig. 4. Wladyslaw, S. des Arb. Michael Kedzieja. 5. Maximilian, S. des Kutschers Martin Rybacki. 6. Bruno, S. des Schiffseigners Martin Wickland. 7. Erna, T. des Militär-Anwärters Lorenz Weichert. 8. Martha, T. des Sergeanten Karl Hagemann. 9. Paul, S. des Arb. Otto Welke. 10. Gbertrud, T. des Arb. Albert Otto. 11. Wana, T. des Schuhm. Klemens Stachowiak. 12. Gertrud, T. des Arb. August Bretzke. 13. Helene, T. des wiss. Lehrers Gustav Marks. 14. Erna, T. des Fleischermeisters Gustav Guiring. 15. Käthe, T. des Militäranwärters Adolph Heuer. 16. Marie, T. des Arb. Carl Hildebrandt. 17. Margarethe, T. des Mechanikers Theophil Gesicki.

**b. als gestorben:**

1. Else, 8 M., T. des Kaufmanns Bernhard Adam. 2. Ww. Louise Nabert geb. Wältchen, 59 J. 3. Elsa, 9 T., T. des Kassirers Hugo Kleiner. 4. Leo, 4 M., S. des Eigenthümers Franz Paczkowski. 5. Unverehel. Louise Dietrich, 88 J. 6. Albert, 12 J., S. des Schlossers Gustav Packendorf. 7. Flößer Martin Pawlaniak, 48 J. 8. Bankier Louis Simonsohn, 58 J. 9. Arbeiter Benjamin Wandelt, 70 J. 10. Emilie, 9 M. unehel. T. 11. Metodi, 1 J., S. des Schneidermeisters Klemens Szyperski. 12. Felix, 1 M., S. des Arb. Anton Gumowski. 13. Marianna, 6 M., unehel. T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Schausteller Reinhold Schuster und Martha Biedahl. 2. Arb. Anton Klimek u. Anna Melkowski, beide Gr. Radowisk. 3. Restaurateur Anton Maciejewski und Luise Rzeczewski. 4. Oberfeuerwerker Otto Loyal und Ella Hochherz. 5. Schuhmachergeselle Franz Rominski und Johanna Meier, beide Posen. 6. Sergeant und Regimentsschreiber Gustav Hinz und Anna Bradel. 7. Bäckergeselle Alexander Gurecki und Agnes Zielaskowski. 8. Musiker Johannes Bischoff-Pencun und Emilie Papprott. 9. Gärtner Paul Christen-Mocker und Helene Schmidt geb. Dahm. 10. Arb. Gustav Katschak und Wilhelmine Bromund geb. Busse-Argenau.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Gerichtssekretär Paul Utecht mit Aurelia Mühle. 2. Maurerges. Gustav Zittlau mit Martha Jaruszewski.

## 1 ordentl. Laufburschen

suchen von **sofort.**
(2958) **Ulmer & Kaun.**

## Koksverkauf.

Um die Kokskonsumenten zu veranlassen, ihren Winterbedarf von Koks zum Theil jetzt schon zu decken, wird der Preis in unserer Gasanstalt bei Entnahme von 20 Ctr. und mehr von jetzt ab bis Ende August auf

**90 Pf. für den Ctr.**

festgesetzt.

Koks ist erfahrungsmäßig im Winter stets knapp und kann deshalb empfohlen werden Vorrath anzuschaffen. (2808)

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die für das **2. Vierteljahr 1893/94** fälligen Staats- und Gemeindesteuern müssen **bis spätestens den 16. d. Mts.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegen genommen werden.

Nach Ablauf vorerwähnter Zahlungsfrist tritt **sofort die zwangsweise Beitreibung** ein.

Thorn, den 1. August 1893. (2955)

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, 8. August 1893,**
Vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hiers. **400 Flaschen Rothwein u. 1 eisernes Geldspind** (2982) meistbietend zwangsweise versteigern.

Thorn, den 7. August 1893.

**Sakolowsky,** Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, d. 8. d. Mts, Vorm 10 Uhr** werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 mahagoni Sophatisch, 2 Wiener-Rohrstühle, 1 birkenes Wäschespind, 1 birkene Kommode, 1 Ledersopha u. 2 Oelgemälde,

**an demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr** werde ich vor dem Hause des Fuhrmanns **Albert Czajkowski** in **Gr. Mocker**

1 braune Stute, 1 Schimmel (Wallach) und 2 Arbeitswagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2981)

Thorn, den 7. August 1893.

**Liebert,** Gerichtsvollzieher kr. A.

## Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.** (1324)
**Jeden Dienstag:** Thorner Zeitung
**Donnerstag:** Thorner Presse,
**Sonntag:** Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et 6 Zim. 1000 M.
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Gerechtestr. 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Fischereistr. 53, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Brombergerst. 33, 1. Et. 5 Zim. 1200 M.
Brombergerst. 33, 2. Et. 5 Zim. 1100 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernicusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 3. Et 2 Zim 230 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Jakobstr. 13, 1 Et. mbl. 1 Zim 20 M.
Mellinstr. 89, 1. Et 6 Zim 1000 M.
Marienstr. 13, part. 1 Zim. 20 M.
Marienstr. 13, 1. Et 1 Zim 20 M.
Seglerstr. 22, 3. Et. 4 Zim. 550 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Elisabethstr 6, 2. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerberstr. 13/15 part. 3 Zim. 330 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Catharinenstr. 18 part. 4 Zim. 600 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Mauerstr. 36 3 Et 3 Zim. 360 M
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Elisabethstr. 4, Laden m. 3 Zim. 1350 M.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Gerberstraße 29, 1. Et. 3 Zim. 500 M.
Gerberstraße 29, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Seglerstraße 5, part 5 Zim. 900 M.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

**„Polizeiverordnung.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

**Die Polizei-Verwaltung.**

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unnachsichtlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 2. August 1893. (2963)

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
**Waschmittel der Welt.**

Zu haben in allen **besseren Colonialwaaren-, Droguen- und Seifengeschäften.**
Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **„Schwan“.** (2925)

## Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli August cr. resp. für die Monate Juli/September cr. wird

**in der Höheren- und Bürger-Töchterschule**
**am Dienstag, den 8. August**
von Morgens 8½ Uhr ab,
**in der Knaben-Mittelschule**
**am Mittwoch, den 9. August,**
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen. (2971)

Thorn, den 5. August 1893.

**Der Magistrat.**

Mit meinem

## neu assortirten Lager

in **Juwelen, Uhren, Gold Silber, Granat u Corallenwaaren** halte mich b. billigen Preisen bestens empfohlen. Selbst fabrizirte goldene Ketten u. Ringe zu Fabrikpreisen.

Neuarbeiten u. Reparaturen werden wie bekannt sauber u. billig ausgeführt.

**S. Grollmann,**
**Goldarbeiter,** (2835)
**8 Elisabethstraße 8.**

## Reines Blut

**die Gesundheit!**

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

**„Office Sanitas“, Paris**
**20. Boulevard St. Michel.**




## G. Jacobi,

**Malermeister,**
**47 Bäckerstrasse 47**

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes




am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

**Sämmtliche Malerarbeiten** werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

**G. Jacobi, Malermeister.**

## Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn Kaufmann **Oterski,** Bromberstraße zu haben. (2987)

**Casimir Walter, Mocker.**

## Der Erfolg allein entscheidet!

von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** Schon nach kurzem Gebrauch der rühmlichst bekannten

**Lilienmilch-Seife**

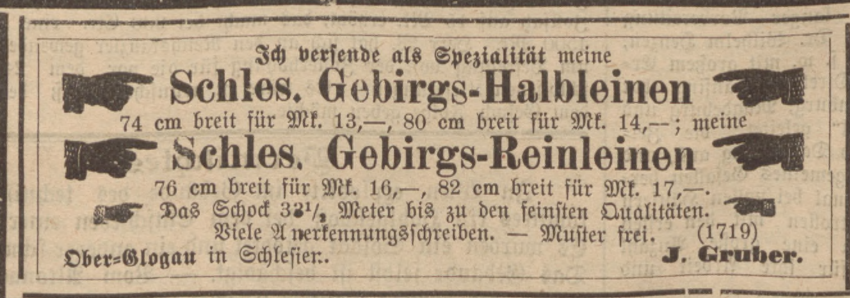
erlangt mann einen blendend weißen Teint. à Stück 50 Pf. zu haben bei: (2136)
**J. Sommerfeld,** Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

## Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pf bei **Adolph Leetz.**

## 1 Mittel-Wohnung

zu verm. bei **Ww. von Kobielska.**




## Bin zurückgekehrt.

(2986) **Dr. Kunz.**

## Victoria-Theater.

**Dienstag, den 8. August 1893.**
**Mit extra neuer Ausstattung an Costümen und Decorationen.**

## Lutherfestspiel.

Reformationsfestspiel in 6 Vorgängen.

Den hiesigen Mitwirkenden zur Nachricht, daß die **Generalprobe um 9 Uhr** beginnt. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Für die Volksscenen werden noch einige **junge Mädchen u Männer** gewünscht.

Anmeldungen **Dienstag Abend 7½ Uhr.** (2975)

**7 Stück besterhaltene, eiserne**

## (Pfälzer Schacht)-Oefen,

ca. 1,50 Meter hoch, sind **billigst** abzugeben. Näheres im (2930)

**Diakonissen-Krankenhaus.**

**6–8 kräftige**

## Arbeitspferde

stehen wegen Beendigung der Arbeiten zum Verkauf. Anfragen sind an die Exped. d. Ztg. zu richten. (2961)

Für mein **Posamentier-, Kurz- und Tapisseriewaarengeschäft** suche ich eine

## tüchtige Verkäuferin,

die mit der Branche u. allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist und polnisch sprechen kann (2989)

**A. Petersilge, Breitestr.**

## Ein Lehrling

zur **Gelbgießerei und Dreherei** kann sofort eintreten bei (2913)

**Ad. Kunz,** Gelbgießermeister.

## Araberstr. 9,

## Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

## Ein neu erbautes Haus

in **Mocker, Maurerstr.,** 7 kleinere gute Wohnungen, ca. 1 Morgen Land, ist billig zu verkaufen. (2988)

**Casimir Walter, Mocker.**

Für ein (2979)

**Restaurant I. Ranges**

werden an **guter Lage**

**geeignete Räume**

pr. 1. Oktober cr, zu miethen **gesucht.** Offerten möglichst mit Zeichnung und Preisangabe werden unter **S. 341** Stolp. Ztg. für Hinterpommern erbet.

**Kleine Familienwohnung** vom 1. Okt. zu verm. **Klosterstr. 18,** II.

**Ein möbl. Zim. mit Pension** bei besserer Fam. v. e. Herrn zu miethen gesucht. Gefl. Off. **F. 1000** postlagernd hier. (2984)

**Schillerstr. 17,** I. ist ein gr. fein möbl. u. ein kl. Zim. sof. zu verm.

**4 Zimm Gerberstr. 31,** 2 Trp.
**6 Zimm. Bachestr. 2,** 3 Trp.,
**2 kleine Wohnungen** 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

**Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung,** (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

**David Marcus Lewin.**

**Möblirtes Zimmer mit Beköstigung** z. zu vermiethen. Fischerstraße Nr. 7.

**1 mittl. Wohnung Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße** vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei
(2710) **J. Kurowski.**

**Die 2. Etage Bäckerstraße 47** ist zu vermiethen.

**Zwei mittlere Wohnungen** bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.




ein an die 70. Infanterie-Brigade in Thorn adressirter Brief, enthaltend 1 Etui mit rothem Adler-Orden 4. Klasse, auf dem Wege von der Post nach dem Hause Gerechtestr. 33. Abzugeben gegen Belohnung bei der obengenannten Behörde,

(2990) **Gerechtestraße 33.**

## 1 goldene Damenuhr

**in Nähe der Bäckerstraße verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei Frau **Zährer.** (2985)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.